



EUROPAREGION
EUREGIO
Tirol Südtirol Trentino
Tirolo Alto Adige Trentino



EUROPEAN
FORUM
ALPBACH



EUREGIO FUNDAMENTALS. ERGEBNISSE DES EUREGIOLAB 2020

Thesenpapier





INHALT

- 04** I. Einleitung
- 05** II. Institutionelle Reform der Euregio
Tirol-Südtirol-Trentino
- 16** III. Kulturelle Wurzeln und Perspektiven
- 23** IV. Kommunikation
- 28** V. Schlussbetrachtungen
- 30** Die TeilnehmerInnen des EuregioLab 2020

I. Einleitung

Das im Jahr 2020 zum 75. Mal stattfindende Europäische Forum Alpbach steht unter dem Generalthema „Fundamentals“.

Ausgehend von diesem Generalthema beschäftigte sich das im Jahr 2014 erstmals eingerichtete EuregioLab – Expert/innen aus Universitäten, Hochschulen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen, Unternehmen, öffentlichen Einrichtungen und der Zivilgesellschaft – mit den Fundamentals der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino (kurz Euregio). Es galt, Entwicklungsszenarien für die Grundlagen der Euregio zu skizzieren und darauf aufbauend ein Maßnahmenpapier zu erstellen, das konkrete und umsetzbare Vorschläge zur Weiterentwicklung dieser Institution liefert.

Dabei konnte teilweise auf den Vorschlägen der aus wechselnden Expert/innen zusammengesetzten EuregioLabs der vergangenen Jahre aufgebaut werden. Diese Vorschläge betrafen ganz unterschiedliche Themengebiete und reichten von Integration (2015) über Wirtschaft (2016), Mobilität (2017) und Naturgefahren (2018) bis hin zur Wissenschaft (2019).

II. Institutionelle Reform der Euregio Tirol-Südtirol-Trentino

Im Jahr 2021 wird die Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino in der Rechtsform als Europäischer Verbund für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) 10 Jahre alt. In diesen Jahren sind einerseits Stärken und Schwächen der institutionellen Struktur sichtbar geworden, andererseits haben sich in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft neue Rahmenbedingungen entwickelt, die künftig gebührend berücksichtigt werden müssen.

Vor diesem Hintergrund soll die Euregio zu ihrem zehnjährigen Bestehen auf eine geänderte rechtliche Grundlage gestellt werden, die es ihr erlaubt, die Herausforderungen der kommenden Jahre effizient zu bewältigen und gleichzeitig die Bürger/innen aktiv in den Entscheidungsprozess einzubinden.

A. REFORM DER ORGANE UND EINRICHTUNGEN

Herausforderungen

- Die in der geltenden Satzung (Art 15 bis Art 20) vorgesehenen Organe haben bislang die ihnen übertragenen Aufgaben gut erfüllt. Allerdings legen geänderte Rahmenbedingungen im Allgemeinen und neue Aufgaben für die Euregio im Besonderen eine Weiterentwicklung nahe. Diese soll einerseits eine hohe Effizienz in der Arbeitsweise gewährleisten und andererseits eine möglichst breite demokratische Legitimation sicherstellen.

Empfehlungen

1. Aufwertung der Versammlung

- Ziel: stärkere demokratische Legitimation und besserer politischer Rückhalt
- Zusammensetzung: Vertreterinnen und Vertreter der drei Länder (zB je 10), die von jedem Landtag aus den Reihen seiner Mitglieder auf 5 Jahre gewählt werden; dabei sind die politischen Kräfteverhältnisse, die Chancengleichheit und die Sprachgruppen zu berücksichtigen; Möglichkeit der Beiziehung von Beobachtern, insbesondere von Vertretern/innen des Euregio-Rates der Gemeinden
- Aufgaben (zusätzlich zu jenen in Art 16 Abs 6 Satzung): Befassung mit allen Fragen betreffend Ziele und Aufgaben der Euregio mittels Anträgen und Entschlüssen, Aussprache über das jährliche Arbeitsprogramm, Beratung über die Tätigkeiten des Vorstandes anhand periodischer Berichte, Bearbeitung von Petitionen
- Beschlussfassung: Präsenzquorum muss Vertreter/innen aus allen drei Landtagen umfassen; Beschlussquoren: bei institutionellen Fragen (insbesondere Änderung der Übereinkunft, Änderung der Satzung, Aufnahme neue Mitglieder, Auflösung des EVTZ) 2/3-Mehrheit auf Vorschlag des Vorstandes, bei allen anderen Fragen einfache Mehrheit oder Mehrheit der Mitglieder

2. Einbeziehung der Gemeinden

- Ziel: Einbindung der Gemeinden in die Agenden der Euregio
- Institutionelle Verankerung: Errichtung eines Euregio-Rates der Gemeinden, dessen Mitglieder von den Gemeinden der drei Länder für 5 Jahre bestellt werden; Vertreter/innen der ladinischen Gemeinden im Belluno könnten Beobachterstatus erhalten
- Aufgaben: Beratung der Versammlung in allen Euregio-Agenden, die den Wirkungsbereich der Gemeinden betreffen oder Auswirkungen auf die Gemeinden haben

3. Einrichtung von Vorstands-Formationen

- Ziel: Verbesserung der Effizienz der Arbeitsweise des Vorstandes und Kodifizierung der bereits ansatzweise vorhandenen Praxis
- Zusammensetzungen (Formationen): Allgemeiner Vorstand, bestehend aus den drei

Landeshauptleuten; Fachvorstände, bestehend aus den drei fachlich zuständigen Landesrätinnen bzw Landesräten (zB Fachvorstand Verkehr oder Umweltschutz)

- Aufgaben: Allgemeiner Vorstand: Koordinierung der Aufgaben des Vorstandes, Festlegung der allgemeinen Leitlinien für die Entwicklung der Euregio, Beschlussfassung über die wichtigen (politischen) Entscheidungen, Vorschlag des jährlichen und mehrjährigen Budgets; Fachvorstände: Vorbereitung und Bearbeitung von spezifischen Angelegenheiten und Projekten im jeweiligen fachlichen Zuständigkeitsbereich
- Vorsitz: im Allgemeinen Vorstand der/die Präsident/in der Euregio, im jeweiligen Fachvorstand die Landesrätin/der Landesrat des Landes, das die Präsidentschaft innehat

4. Stärkung des/der Präsidenten/in

- Ziel: Stärkung des politischen Gewichts der Euregio und Verbesserung der Effizienz bei der Durchführung von Beschlüssen des Vorstandes
- Institutionelle Stellung: turnusmäßiger Wechsel (Rotation) unter den Landeshauptleuten mit Amtsdauer von 2 Jahren soll beibehalten werden, da dieses System sich in der Praxis bewährt hat; Einführung einer/s hauptamtlichen Präsidentin/en soll aber als Option für die Zukunft beibehalten werden
- Aufgaben (zusätzlich zu jenen in Art 18 Abs 4 Satzung): Durchführung der Beschlüsse des Vorstandes unter Mitwirkung der/s Generalsekretärin/s; diese Befugnis kann auf das Mitglied eines Fachvorstandes delegiert werden

5. Errichtung operativer Sitze

- Ziel: Verbesserung der Sichtbarkeit der Euregio in allen drei Ländern und Stärkung der Bürgernähe
- Grundlage: Übereinkunft und Statut (Art 3 Abs 2) sehen Möglichkeit der Errichtung operativer Sitze vor
- Aufgaben: Information und Beratung betreffend Euregio vor Ort, Durchführung spezifischer Projekte für die gesamte Euregio, Vergabe öffentlicher Aufträge unter Inanspruchnahme der Rechtswahlklausel in der Vergabe-Richtlinie 2014/24 (Art 39 Abs 5), Einstellung von Personal
- Grundsätze: operative Sitze in Trient und Innsbruck sollen Euregio insgesamt repräsentieren, für diese handeln und administrativ der/m Generalsekretär/in unterstehen

6. Schaffung eines eigenen „Euregio-Pressebüros“

- Ziel: Bündelung und Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit und der Kommunikation der Euregio
- Zusammensetzung: abgestelltes Personal aus den drei Ländern und/oder von Euregio eingestelltes Personal mit entsprechenden Fach- und Sprachkenntnissen
- Aufgaben: Ausarbeitung und Durchführung einer eigenen Kommunikationsstrategie für die Euregio, in enger Kooperation mit den Presseabteilungen der Länder
- Realisierung: schrittweise, beginnend mit der Erarbeitung einer Euregio-Kommunikationsstrategie

B. ERWEITERUNG DER AUFGABEN UND PROJEKTE

Herausforderungen

- Die der Euregio durch Übereinkunft und Satzung (Art 6) übertragenen Aufgaben und Projekte sollten den inzwischen eingetretenen Entwicklungen angepasst und um weitere Aufgaben und Projekte erweitert werden.
- Zusätzlich sollte allgemein geprüft werden, in welchen Bereichen eine Zusammenarbeit der Länder in der Euregio rechtlich möglich wäre; zu eruieren wären jene Bereiche, in denen alle beteiligten Länder innerstaatlich über entsprechende Zuständigkeiten verfügen („parallele Kompetenzen“). Zusätzlich wäre abzuklären, ob und innerhalb welcher Grenzen die Länder nach innerstaatlichem Verfassungsrecht Hoheitsbefugnisse auf die Euregio übertragen könnten.

Empfehlungen

1. Neue Kooperationsbereiche

- Ziel: Ausdehnung der Tätigkeitsbereiche der Euregio
- Gegenstand: neue Aufgaben, zusätzlich zu jenen in Übereinkunft und Satzung (Art 5 Abs 2)
- mögliche (neue) Kooperationsbereiche: Verkehr, Tourismus, Sport, Katastrophenmanagement und Rettungswesen, Umwelt- und Klimaschutz (losgelöst von Bergland-...), Verwaltung, Statistik, Volksanwaltschaften, Entwicklungszusammenarbeit

2. Neue spezifische Projekte

- Ziel: Ausdehnung der Tätigkeitsbereiche der Euregio
- Gegenstand: neue Projekte, zusätzlich zu jenen in Übereinkunft und Satzung (Art 7)
- Mögliche (neue) Projekte: Gesundheit (Patient/innenmobilität, Pflege, Ausbildung von Ärzten und Pflegekräften), Verwaltung (Entbürokratisierung, Sprachen, Digitalisierung), Kooperation mit Einrichtungen in- und außerhalb der Euregio, insbesondere den Gemeinden

3. Identifizierung weiterer möglicher Kooperationen

- Ziel: Herausarbeiten aller Schnittstellen in der Kompetenzausstattung der an der Euregio beteiligten Gebietskörperschaften („parallele Kompetenzen“)
- Gegenstand: Auftrag zur Ausarbeitung einer wissenschaftlichen Studie

4. Übertragung von hoheitlichen Entscheidungsbefugnissen auf die Euregio

- Ziel: Ausstattung der Euregio mit Hoheitsbefugnissen, um bestimmte Agenden effizienter durchführen zu können
- Voraussetzung: Änderung von Art 7 Abs 4 EVTZ-Verordnung und Abschaffung des Verbots der Übertragung von Hoheitsbefugnissen auf einen EVTZ
- Gegenstand: Auftrag zur Ausarbeitung einer wissenschaftlichen Studie, ob und innerhalb welcher Grenzen nach dem Verfassungsrecht Österreichs und Italiens Hoheitsbefugnisse der Länder bzw autonomen Provinzen auf zwischenstaatliche Einrichtungen übertragen werden können
- Bereiche: zB „Landesentwicklung“ durch akkordierte gemeinsame Pläne

C. REGELUNGSRAHMEN FÜR DAS PERSONAL

Herausforderungen

- Derzeit verfügt das Generalsekretariat der Euregio über Personal, das in einem der drei Länder eingestellt und für eine Tätigkeit im Generalsekretariat abgestellt ist. Damit verbunden sind ein unterschiedliches Dienstrecht und eine unterschiedliche Entlohnung.
- Für die Zukunft sollte auch die Einstellung von eigenem Personal durch die Euregio geprüft und geregelt werden.

Empfehlungen

1. Personal aus den Verwaltungen der drei Länder

- zeitlich beschränkte Rekrutierung aus den Verwaltungen der Länder durch Dienstzuteilung; Regelung der dienstrechtlichen Position
- Erarbeitung eines eigenen „Mobilitätskonzepts“ mit Anreizsystem über Besoldung

2. Eigenes Personal der Euregio

- Arbeitsort am Sitz in Bozen oder an den operativen Sitzen
- Verfahren für Personalverwaltung und für Einstellungen ist in der Satzung (neu) zu regeln (Art 9 Abs 2 lit c EVTZ-VO)
- Regelung des auf die Arbeitsverhältnisse anzuwendenden Rechts (öffentlich oder privat); wenn privat, dann ist die Rom-I-Verordnung über das auf vertragliche Schuldverhältnisse anzuwendende Recht zu berücksichtigen

3. Ausbau des Generalsekretariats

- Personalausstattung ist an Aufgaben und Projekten der Euregio auszurichten; mehr Aufgaben und Projekte erfordern auch mehr Personal
- Verteilung des Personals zwischen Generalsekretariat in Bozen und operativen Sitzen in Trient und Innsbruck

D. INTENSIVIERUNG DER ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN EUREGIO UND MITGLIEDERN

Herausforderungen

- Die Zusammenarbeit der Euregio mit den Organen und Einrichtungen der drei Länder hat sich inzwischen etabliert, trifft aber vereinzelt nach wie vor auf administrative Hürden. Diese sollten in Zukunft durch gezielte Maßnahmen überwunden werden.

Empfehlungen

1. Teilnahme der Euregio-Verantwortlichen in den Landesverwaltungen als Beobachter an den Sitzungen des Allgemeinen Vorstandes (Sitz, aber keine Stimme)
2. Intensivierung der Mitwirkung der fachlichen Arbeitsgruppen (Art 19 Satzung), insbesondere im Rahmen der Fachvorstände
3. Austausch von Verwaltungsbeamtinnen und Verwaltungsbeamten („Verwaltungspraktika“)
4. Euregio-Inhalte in Aus- und Weiterbildung der Bediensteten der drei Länder integrieren
5. Schaffung einer Euregio Aus- und Weiterbildung – Nachfolgemodell für „Euregio Master“
6. Einführung von Bonusmodellen für Verwaltungsbeamtinnen und Verwaltungsbeamte (zB Sprachenzulage)

E. EINBEZIEHUNG DER ZIVILGESELLSCHAFT

Herausforderungen

- Die Zukunft der Euregio hängt ganz wesentlich davon ab, ob und inwieweit die Bürger/innen sich mit der Euregio identifizieren, deren Ziele teilen und an deren Verwirklichung mitwirken.
- Voraussetzung dafür ist eine möglichst aktive Beteiligung der Bürger/innen an der Politikgestaltung in der Euregio. Daher kommt einer starken Einbindung der Zivilgesellschaft in die Willensbildung und den Entscheidungsprozess der Euregio besondere Bedeutung zu.

Empfehlungen

1. Euregio-Bürgerinitiative

- Aufforderung an den Vorstand, in einem der Aufgabenbereiche der Euregio zur Verwirklichung eines oder mehrerer ihrer Ziele (Art 5 Abs 2 Übereinkunft und Satzung) tätig zu werden
- Voraussetzung: bestimmter Anteil der Euregio-Bürger/innen aus allen drei Ländern mit entsprechendem Länderanteil (zB 1/50 der Bürger/innen, davon in keinem Land mehr als 50% und in keinem weniger als 10%)

2. Euregio-Petitionsrecht

- Recht, der Euregio-Bürger/innen, sich in Euregio-Angelegenheiten mit Ersuchen oder Beschwerden an die Versammlung zu wenden (Petitionsrecht); Personen mit Wohnsitz oder Sitz in der Euregio können sich mit Ersuchen und Beschwerden an die Versammlung wenden (Petitionsmöglichkeit)
- Ersuchen und Beschwerden sind an das Generalsekretariat oder einen der operativen Sitze zu richten
- Beschwerden an eine der drei Volksanwaltschaften, die inhaltlich Petitionen darstellen, werden an die Versammlung weiter geleitet

3. „Euregio-Volksanwaltschaft“ (Kooperation der drei Volksanwaltschaften)

- Regelung der Zusammenarbeit der drei Volksanwaltschaften
- Beschwerderecht der Euregio-Bürger/innen; Beschwerdemöglichkeit für Personen mit Wohnsitz oder Sitz in der Euregio
- Beschwerden bei Missständen in der Tätigkeit der Euregio
- Beschwerden sind an das Generalsekretariat, einen der operativen Sitze oder an eine der drei Volksanwaltschaften zu richten

4. Förderung lokaler euroregionaler Plattformen und Netzwerke

- Schaffung von Bürger/innen-Räten für bestimmte Kernbereiche und Kernthemen der Euregio
- Bürger/innen-Räte sollen zwischen 20 und 40 Personen umfassen und repräsentativ zusammengesetzt sein (Länder, Geschlecht, Altersklassen, Sprachen)
- Beratung des Allgemeinen Vorstandes und der Fachvorstände

5. Intensivierung der Beziehungen zur EU

- Förderung der Kontakte der Euregio-Bürger/innen zur EU
- Nutzung des „Euregio-Büros“ in Brüssel

F. VERFAHREN ZUR REALISIERUNG DER VORSCHLÄGE

Herausforderungen

- Die meisten der Vorschläge erfordern eine Änderung von Übereinkunft und Satzung in der derzeit geltenden Fassung. Nur einige wenige der Vorschläge können ohne eine derartige Änderung der rechtlichen Grundlagen der Euregio realisiert werden. Dies gilt beispielsweise für den Vorschlag zur Errichtung operativer Sitze und für die Vorschläge zur Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen der Euregio und ihren Mitgliedern.
- Jede Änderung der Übereinkunft und der Satzung ist von der Versammlung einstimmig zu beschließen (Art 10 Übereinkunft und Art 28 Satzung). Nach der EVTZ-Verordnung (Art 4 Abs 6 EVTZ-VO) ist jede Änderung der Übereinkunft und jede wesentliche Änderung der Satzung von den Mitgliedstaaten Italien und Österreich zu genehmigen. Anzuwenden sind dabei in Italien das Gemeinschaftsgesetz 2008 (Art 46 bis 48 Gesetz Nr 88/2009) und in Österreich das Tiroler EVTZ-Gesetz (LGBl 55/2010). Allerdings: Bei einer Änderung von Übereinkunft und Satzung müssen diese auch formal der geänderten EVTZ-Verordnung angepasst werden (Übergangsbestimmung in Art 2 Abs 4 VO 1302/2013). Demnach muss die Übereinkunft die konstitutiven Elemente der Euregio enthalten, während die Satzung die Übereinkunft umsetzt und näher ausführt. Änderungen von Übereinkunft und Satzung sind weiterhin den betroffenen Mitgliedstaaten Italien und Österreich zu übermitteln, eine Genehmigung ist allerdings nur noch für Änderungen der Übereinkunft erforderlich (Art 4 Abs 6 EVTZ-VO neu).

Empfehlungen

1. Künftige Änderung der Übereinkunft

- Änderung erfordert unionsrechtlich die Genehmigung durch die Mitgliedstaaten
- Euregio-interne Regelung: Änderung auf einstimmigen Vorschlag des Allgemeinen Vorstandes durch Beschluss der Versammlung mit 2/3-Mehrheit

2. Künftige Änderungen der Satzung

- Änderung unterliegt nach Unionsrecht nicht mehr der Genehmigung durch die Mitgliedstaaten
- Euregio-interne Regelung: Änderung auf einstimmigen Vorschlag des Allgemeinen Vorstandes durch Beschluss der Versammlung mit der Mehrheit ihrer Mitglieder

G. HAUPTEMPFEHLUNGEN

Aus der Liste der vorstehenden Empfehlungen sollten folgende drei mit höchster Priorität verfolgt werden:

- 1. Aufwertung der Versammlung samt Einbeziehung der Gemeinden**
- 2. Errichtung operativer Sitze**
- 3. Einbeziehung der Zivilgesellschaft mit Euregio-Bürgerinitiative, Petitionsrecht und Bürger/innen-Räten**

Die Errichtung operativer Sitzung könnte auf der Grundlage der geltenden Übereinkunft und Satzung realisiert werden. Bürger/innen-Räte könnten zu bestimmten Themen faktisch zusammentreten.

Die Realisierung der anderen prioritären Empfehlungen erfordert eine (umfassende) Änderung von Übereinkunft und Satzung. Diese könnte von einer eigenen Reformgruppe ausgearbeitet, dem Vorstand unterbreitet und der Versammlung zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

III. Kulturelle Wurzeln und Perspektiven

EINFÜHRUNG

Die Europaregion steht nach ihrem zehnjährigen Bestehen vor wichtigen Herausforderungen. Eine besondere Bedeutung hat hierbei ihre Fähigkeit, sich jenseits der institutionellen Ebene zum gemeinsamen Gut für die Bevölkerung der Europaregion zu entwickeln. In dieser Hinsicht ist der Beitrag, den die Kultur in all ihren Formen dazu leisten kann, unverzichtbar.

Zum einen muss nämlich unbedingt die schrittweise Gestaltung einer gemeinsamen, auch mehrstimmigen Ausdrucksform der Länder gefördert werden, die auch Widersprüche und Kontraste aufnimmt, um die Fähigkeit der Länder zur Selbstdarstellung und Selbsterzählung zu festigen. Dieses Vorhaben soll keineswegs eine erzwungene Vereinheitlichung der facettenreichen Geschichte der Länder der Europaregion bewirken, sondern vielmehr Orte und Erfahrungen vernetzen, Gemeinsamkeiten und Gegensätze hervorheben, Gelegenheiten des interkulturellen Austausches schaffen, sodass Orte, historische Ereignisse und Kulturräume, die noch als ausschließliches Gut der einen oder der anderen Landesgemeinschaft empfunden werden, dem Publikum besser zugänglich werden. Nur auf diese Weise können sich örtliche Besonderheiten zu einem Gesamtbild zusammenfügen, nämlich durch Überwindung der sprachlichen Hürden sowie der in den zahlreichen Einzelgeschichten sowie in den gefestigten auf Landesebene dominierenden historischen Darstellungen begründeten Barrieren, indem man den Weg einer stärkeren Integration einschlägt. Vor diesem Hintergrund und angesichts der jüngsten Erfahrungen in Zusammenhang mit dem durch die Covid-19-Epidemie hervorgerufenen Gesundheitsnotstand ist das zweifellos hohe Potenzial der Technologie als Instrument zur Verstärkung kultureller und identitätsstiftender Botschaften unbestreitbar. Diese Instrumente gilt es verstärkt einzusetzen, um einen gemeinsamen geschichtlichen Horizont zu definieren und den kulturellen Austausch innerhalb der Europaregion zu begünstigen.

Zum anderen ist es unerlässlich, auch die von den zahlreichen Vereinen im Sport-, Volkstums- und Kunstbereich zum Ausdruck gebrachte Alltagskultur zu pflegen, die im jeweiligen Wirkungsbereich der gesellschaftliche Kitt und der Spiegel eines echten und gelebten Zugehörigkeitsgefühls sind. Die Planung von Anlässen, bei denen der kulturelle Reichtum und die Vielfalt des Vereinswesens zur Geltung kommen und fruchtbringende auch informelle Kontakte stattfinden, ist daher ein wirksames Instrument, um einen stetigen Austausch und eine feste Zusammenarbeit zu verwirklichen, die ein grundlegender Aspekt der konkreten Aufgaben der Europaregion sind. Die aktive Einbeziehung der Bevölkerung ist

ein unumgängliches Ziel, um das Euregio-Projekt näher an das Alltagsleben der Bürgerinnen und Bürger heranzuführen und so das Zugehörigkeitsgefühl zu einer größeren territorialen Gemeinschaft zu stärken, die sich zur Brutstätte einzigartiger Chancen entwickeln und sowohl für den Einzelnen als auch für die Allgemeinheit sinnstiftend sein kann.

Im Folgenden werden zwei konkrete Maßnahmen vorgeschlagen, um auf diese Herausforderungen zu reagieren:

A. (EUREGIO DIGITAL ATLAS) Digitaler Historischer Atlas der Euregio

B. Festival der Kultur und Geschichte der Euregio

A. (EUREGIO DIGITAL ATLAS) DIGITALER HISTORISCHER ATLAS DER EUREGIO

Herausforderung

- Die Herausforderung besteht darin, innovative Formen der Erzählung der kulturellen und historischen Wurzeln der Europaregion zu finden, um damit ein breites und mehrsprachiges Publikum anzusprechen. In der Überzeugung, dass die Technologie ein Instrument darstellt, mit dem kulturelle und identitätsstiftende Botschaften verstärkt werden können, erfüllt das Vorhaben, den historischen und kulturellen Reichtum der Europaregion in einem kohärenten und allgemein zugänglichen System zu sammeln und zu ordnen, drei Zielsetzungen gleichzeitig:
1. Einzelne Orte oder Gedenkstätten, Bilder, Ereignisse und Institutionen, die die facettenreiche Geschichte der Länder der Europaregion repräsentieren und eine wichtige Bedeutung für die Identität der Europaregion haben, **einem breiten Publikum besser erkennbar zu machen**;
 2. Die lokalen Gemeinschaften anzuregen, sich der euroregionalen Bedeutung vieler historischer Orte oder Ereignisse bewusst zu werden, damit die Länder der Europaregion – wie Mosaiksteine eines großen Gebildes – eine authentische Darstellung von sich geben, die auch die verschiedenen Erfahrungen, die den euroregionalen Raum charakterisieren, umfasst und dialektisch gegenüberstellt;
 3. die Geschichte, die Kultur, die Tradition der Länder, bestimmter wichtiger Orte und historischer Persönlichkeiten, aufzuwerten und durch die neuen Technologien eine öffentliche Darstellung der historischen und kulturellen Wurzeln der Europaregion zu vermitteln.

EUREGIO DIGITAL ATLAS

Um diese Ziele zu erreichen, wird vorgeschlagen, einen Digitalen Historischen Atlas der Europaregion zu erstellen: ein modernes Portal, auf dem über die geographische Dimension der historisch-kulturelle Raum der Europaregion navigierbar und leicht einsehbar wird. Der Atlas wird nicht nur die Umriss der Europaregion, sondern auch die die Geschichte der Europaregion kennzeichnenden Aspekte aufzeigen und so gleichzeitig einen kulturellen Ausarbeitungsprozess in Gang setzen, bei dem die in den Atlas aufzunehmenden Objekte definiert werden, sowie auch „Nebenschauplätze“ fördern und aufwerten, die, obwohl sie von euroregionaler Bedeutung sind, einem überregionalen Publikum nicht zugänglich sind.

Der Atlas soll eine Art interaktives und leicht zugängliches **digitales Museum der Geschichte und Kultur der Euregio** sein, durch das das Historegio-Modell ergänzt und die Erfahrungen der Public History, der Museumsinstitutionen und der Kunstszene mit

euroregionalem Wert vernetzt werden sollen. Im Atlas sollen Sammlungen und Objekte aufgewertet und Themenbereiche zur Förderung des Dialogs unter den verschiedenen kulturellen Realitäten präsentiert werden, wodurch die zahlreichen Verbindungen, die die Geschichte der Europaregion kennzeichnen, unmittelbar wahrgenommen werden können. Die Themenbereiche sollen auch durch Orte, Bilder und Worte bereichert werden.

– **Orte** der Europaregion - Im Zuge der Erstellung des Atlas ist eine vielstimmige Reflexion über die mehr oder weniger junge Vergangenheit der Europaregion und ihrer Identität erforderlich. In digitaler wie in realer Hinsicht ist es notwendig, die symbolische Bedeutung physischer Orte für die Erzählung einer gemeinsamen Vergangenheit zu betonen. Welche physischen-historischen Orte haben die Geschichte der Europaregion geprägt? Welches sind die Gedenkstätten, an denen sich die Identität der Europaregion herauskristallisieren kann? Die Identifizierung von Orten, die für die Geschichte der Europaregion symbolisch relevant sind, hat an sich schon einen Identitätswert, aber sie müssen vernetzt werden, um ihre Bedeutung aus einer gemeinsamen und nicht aus einer lokalen Perspektive zu offenbaren. Reale und virtuelle Orte könnten als pädagogische Instrumente für den Geschichtsunterricht (durch Erweiterung bereits bestehender Bildungsprojekte, z. B. „Meine Europaregion“) und eine Geschichtsschreibung genutzt werden, bei der es manchmal Kontroversen gibt. Ein solches Vorhaben sollte von einer soliden Forschung über die grenzüberschreitende Dimension und den euroregionalen Raum begleitet werden.

- **Bilder**: Selbstportrait einer Region - Die Identität eines Territoriums zeichnet sich auch durch die Bilder ab, die es beschreiben. Gemälde, Plakate, Fotos und audiovisuelle Dokumente sind wesentliche Aspekte im kulturellen Aufbauprozess jeder territorialen Gemeinschaft. Einen privilegierten Interpretationsschlüssel für die institutionellen, politischen, sozialen und kulturellen Erfahrungen, die zur Errichtung der Europaregion geführt haben, hat man durch eine historische Bilderzählung. Welche Gemeinschaftsvorstellungen sind in den fotografischen Dokumentationen über Südtirol, Tirol und das Trentino zum Ausdruck gekommen? In welchen Bildern offenbart sich die visuelle Identität der Europaregion? Welche Elemente und Erzählformen wurden verwendet, um die politische, soziale, kulturelle und wirtschaftliche Identität der Europaregion in Bildform zu schildern? Indem die Bilddokumentation in den Mittelpunkt gestellt wird, kann ein digitaler Ausstellungsparcours zur Geschichte der visuellen Identität der Länder nördlich und südlich des Brenners definiert werden. Neben dieser Perspektive der historischen Rekonstruktion soll eine visuelle Dokumentationskampagne ins Leben gerufen werden, die den in der Europaregion tätigen Künstlern anvertraut wird und die aktuelle Identität der Europaregion „interpretieren“ und „festhalten“ soll.

- **Worte:** Grenzgeschichten - Neben Orten und Bildern spielen auch die Erzählungen als Ausdruck von Identitätshorizonten eine Rolle. Der Kulturraum dieser Grenzregion ist von literarischen Erfahrungen unterschiedlicher Art geprägt. Die Geschichte und Gegenwart der Europaregion lässt sich ebenso anhand der Worte interpretieren, die – von der Volkserzählung bis zum Roman – ihre verschiedenen Seelen zum Ausdruck gebracht haben.

Umsetzung

Um die Durchführbarkeit und Umsetzung zu gewährleisten, muss eine Koordinierung unter den Vertretern der jeweiligen Institutionen stattfinden, die sich mit der Vermittlung der Geschichte und mit Erinnerungskultur innerhalb der Europaregion befassen.

B. FORUM: FESTIVAL DER KULTUR UND GESCHICHTE DER EUROPAREGION

Herausforderung

Eine weitere große Herausforderung für das grenzüberschreitende Projekt der Europaregion, auch angesichts der jüngsten internationalen Krisen, besteht darin, Formen der **öffentlichen Repräsentation** für die Bürger sowie der Einbeziehung und **aktiven Beteiligung** der Bevölkerung vorzusehen. Die Kultur kann eine nützliche Triebkraft in diesem partizipatorischen Prozess sein, aber es liegt an den öffentlichen Verwaltungen, für eine größere Sichtbarkeit des kreativen Potenzials der einzelnen Regionen außerhalb und innerhalb der Europaregion zu sorgen, indem sie Möglichkeiten für den Austausch innerhalb der Kunst- und Kulturszene in der Grenzregion fördern. **Es wird vorgeschlagen**, dass die verschiedenen Ausdrucksformen der Kultur und der gemeinsamen Geschichte der Europaregion in einem Großereignis, das die gesamte Bevölkerung der drei Länder einbezieht, berücksichtigt werden und öffentliche Beachtung finden:

Forum. Festival der Kultur und Geschichte der Europaregion

1. PARTIZIPATORISCHES MODELL

Es wird ein Euregio-Festival vorgeschlagen. Konkret soll ein partizipatorisches Modell wie beispielsweise das Format des Forums gewählt werden: Ein offenes Museum, an dem sich die Bevölkerung, Vereine, Kulturschaffende, Künstler, die Forschung und die Zivilgesellschaft zu Themen von allgemeinem Interesse in Zusammenhang mit der Geschichte der Europaregion beteiligen, wodurch der Gedanke der aktiven Bürgerschaft und der Zusammenarbeit in den Bereichen der Kunst, der Kultur und der Wissenschaft innerhalb der Europaregion gefördert wird.

Das Format des Festivals würde es ermöglichen, die verschiedenen künstlerischen, kulturellen und kreativen Akteure aus Tirol, Trentino und Südtirol zusammenzubringen und in Kontakt zu setzen. Es könnte auch eine Gelegenheit sein, die Welt der wissenschaftlichen und humanistischen Forschung durch neue Formen der öffentlichen Verbreitung sichtbar zu machen.

2. STRUKTUR

Für die Durchführung eines solchen Ereignisses, sofern der gesundheitliche Notstand dies zulässt, ist es neben der finanziellen Deckung zwecks seiner Machbarkeit unerlässlich, eine feste **Struktur für die Leitung der Organisation zu definieren**. Zunächst ist es notwendig, eine Festivalleitung, eine größere Koordinierungsgruppe und vor allem einen interdisziplinären Lenkungsausschuss zu ernennen, der die verschiedenen kulturellen, künstlerischen, musealen und wissenschaftlichen Einrichtungen der Europaregion umfassend repräsentiert.

3. INHALT

Inhaltlich wird der Lenkungsausschuss ein allgemeines Thema (z. B. Thema der Stadtentwicklung; Mobilität in der Europaregion) auswählen und definieren, das, wenn auch nicht unbedingt, mit dem Euregio-Museumsjahr verknüpft werden könnte. Als erprobtes Modell könnte z. B. das des Migrationsforums herangezogen werden, das in Innsbruck im Tiroler Landesmuseum stattfand.

Hinsichtlich der **Tätigkeiten** wird der Lenkungsausschuss ein Programm festlegen, das u. a. folgende Veranstaltungen umfasst: Podiumsdiskussionen, Lesungen, Workshops, Bildungsaktivitäten, Ausstellungen, Messen für kreative Trends, Theateraufführungen, Essen. Vorgeschlagen wird auch die Einrichtung eines **Literaturwettbewerbs (EUREGIO LIEST)**, bei dem Autoren aus den verschiedenen Ländern ihre Werke (auf Italienisch oder Deutsch) in ihren Übersetzungen vorstellen. Auch Schulen könnten in das Auswahlverfahren und die Verleihung eines Euregio-Literaturpreises einbezogen werden.

4. KALENDER UND ORT

Es sollte eine **Veranstaltung** geplant werden, **die alle zwei Jahre stattfindet** und auf 12 Jahre angelegt ist. Die Veranstaltung findet abwechselnd in den verschiedenen Ländern der Europaregion statt, in den Städten Tirols, des Trentino und Südtirols oder – nicht unbedingt in den größeren Ortschaften – an historischen Orten, die für die Geschichte der Europaregion von besonderer Bedeutung sind.

Kurzfassung

Die beiden oben beschriebenen konkreten Vorschläge (**der Digitale Historische Atlas der Euregio und das Festival der Kultur und Geschichte der Europaregion**) verstehen sich als kulturelle Bereicherung der bereits laufenden Initiativen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im allgemeinen Rahmen des euroregionalen Sozialisierungsprozesses der Bürgerinnen und Bürger.

Die hier vorgeschlagenen Initiativen sollen den kulturellen Austausch, die Wechselbeziehung zwischen Vergangenheit (Geschichte und Identität), Gegenwart und Zukunft der Europaregion, vor allem aber die aktive Beteiligung der Bürger an diesem Prozess fördern. Die Europaregion wird damit zur Einrichtung, in der nicht nur über gemeinsame kulturelle Wurzeln nachgedacht, sondern – auf der Grundlage derselben – Entwürfe für eine gemeinsame Zukunft entstehen.

IV. KOMMUNIKATION

Die Kommunikation zwischen institutionellen und zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren sowie den Bürgerinnen und Bürgern in den ihrer Natur entsprechend mehrsprachigen Europaregionen stellt Herausforderung und Chance gleichermaßen dar. Dies gilt auch für „unsere“ Europaregion. Wenn kommunikative Prozesse auf unterschiedlichen Ebenen einerseits die Grundlage für und andererseits auch Ergebnis institutionellen Interventionen darstellen, wird deren Sicherung und Ausgestaltung zu einer zentralen Aufgabe.

Die Arbeitsgruppe hat das Thema der Kommunikation in der Euregio unter drei Gesichtspunkten bearbeitet:

Die Euregio als mehrsprachiger Raum

Die Euregio als Raum der Institutionen und Organisationen

Die Euregio als Raum der Bürgerinnen und Bürger

A) DIE EUREGIO ALS MEHRSPRACHIGER RAUM

Herausforderungen

- Die unterschiedlichen **Bezeichnungen** der Euregio Tirol – Südtirol – Trentino stellen für die Kommunikation der Institutionen mit ihren jeweiligen Zielgruppen, aber auch für die Kommunikation zwischen Institutionen, Organisationen und Bürgerinnen und Bürgern in den drei Ländern der Euregio eine Hürde dar.
- Gleiches gilt für die **(nicht) durchgehende Verwendung des Deutschen, des Italienischen und des Ladinischen** in der Euregio.
- Nicht zuletzt spielen die **Kompetenz in diesen drei Sprachen** in der Bevölkerung und in unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen eine wesentliche Rolle für die Kommunikation in und die Identifikation mit der Euregio.

Empfehlungen

1. Den Wiedererkennungseffekt der Euregio durch die **Vereinheitlichung der Benennung in Deutsch, Italienisch und Ladinisch** stärken:

Euregio

Tirol Südtirol Trentino

Tirol Alto Adige Trentino

entsprechende ladinische Bezeichnung

Diese einheitliche Bezeichnung soll durchgehend verwendet werden.

2. **„Wir sprechen Euregio“**: Die breite und verstärkte Kenntnis der zwei vorwiegenden **Euregiosprachen** Deutsch und Italienisch wird als strategisches Ziel für alle drei Regionen festgeschrieben. Ladinisch und weitere Sprachen (wie zum Beispiel das Zimbrische oder das Fersentalerische) werden durch geeignete Maßnahmen **sichtbar und zugänglich** gemacht. Unter Einbindung der Bildungsdirektionen/Schulämter wird der euroregionale SchülerInnen- und Lehrendenaustausch gefördert:
 - **Für alle Schulstufen und -typen der Euregio wird jeweils ein gemeinsames Mindestniveau der Deutsch- und Italienischkenntnisse definiert (B1 für MaturantInnen).**
 - **Im Euregioraum finden Austauschprogramme zur Vertiefung der Sprachkompetenz und der Stärkung der Identifikation mit dem euroregionalen Raum für unterschiedliche Zielgruppen statt:**
 - Für SchülerInnen, Studierende und Lehrende in öffentlichen und privaten Bildungseinrichtungen aller Stufen. Hier sind besondere Maßnahmen notwendig, um den Austausch innerhalb der Euregio auch im Vergleich zu anderen internationalen Austauschprogrammen attraktiv(er) zu gestalten und um die in der Oberstufe verpflichtenden Praktika im Euregioraum absolvieren zu können.
 - Für Fach- und Führungskräfte der öffentlichen Verwaltungen
 - Für Lehrlinge, Fach- und Führungskräfte in Unternehmen
3. Schaffung von **Vergleichsdatenbanken** für unterschiedliche Schlüsselthemen der Euregio (z.B. Verkehr, Umwelt, Universität), die sowohl jeweilige rechtliche Rahmungen als auch die jeweilige unterschiedliche Terminologie sammeln und dokumentieren, mit dem Ziel, die in unterschiedlichen Kontexten verwendeten Begrifflichkeiten in der gesamten Euregio verständlich und vergleichbar zu machen.
4. Es wird ein **Literaturwettbewerb** in allen Euregio-Sprachen (inklusive Zimbrisch und Fersentalerisch) eingerichtet. Der Preis beinhaltet die Übersetzung des Textes in die Euregiosprachen Deutsch, Italienisch und Ladinisch.
5. Verbunden wird dies mit einem **Übersetzungswettbewerb** nach dem Vorbild EU-Übersetzungswettbewerbs für Juvenes translatores .

B) DIE EUREGIO ALS RAUM DER INSTITUTIONEN UND ORGANISATIONEN

Herausforderungen

- Eine zentrale Rolle in der institutionellen Kommunikation in der Euregio nehmen die **Presseämter** der drei Länder und jenes des Euregio-Büros ein. Die Abstimmung und gegenseitige Bezugnahme in ihrer Kommunikation muss verstärkt in den Blick genommen werden, um die Euregio für Bürgerinnen und Bürger, Organisationen und Institutionen sichtbar werden zu lassen.
- Die Euregio wird in nicht ausreichendem Maße als gemeinsamer **Wirtschaftsraum** in den Blick genommen, auch hier kann eine verstärkte Kommunikation zwischen Organisationen hilfreich sein.

Empfehlungen

1. Als Planungsgrundlage für Politik und Verwaltung werden Datensammlungen aus Euregio-Perspektive aufbereitet. Die Landesstatistikämter aller drei Regionen bieten jährlich zu 1-2 spezifischen Themen **„Daten und Fakten durch die Euregio-Brille“**.
2. Der Workflow zwischen den jeweiligen **Presseämtern** wird überdacht, abgestimmt und effizienter gestalten. Die Kommunikation zwischen diesen stärken wird und gestärkt und auf gemeinsame/abgestimmte Kommunikation bei euroregionalen Themen hin ausgerichtet. Es werden Euregio-Beauftragte in jedem der drei regionalen Presseämter benannt, die in regelmäßigen gemeinsamen Redaktionssitzungen die institutionelle Kommunikation zu euroregionalen Fragen abstimmen.
3. Dies soll als Vorstufe zu einem **gemeinsamen Pressebüro der Euregio** ermöglicht werden. Derzeit sprechen wir über die Euregio – in Zukunft soll **die Euregio sichtbar sein und unmittelbar sprechen**.
4. JournalistInnen der Euregio werden durch spezifische Fortbildungen, einen **Preis für euroregionale Berichterstattung** (auch für die oberen Schulstufen), ein Euregio-Mediensommerfest und gemeinsame study visits in der Euregio für grenzüberschreitende Berichterstattung sensibilisiert. Ziel ist die Einrichtung regelmäßiger Euregio-Rubriken in der Tagespresse, in Radio, Fernsehen und Onlinemedien.

C) DIE EUREGIO ALS RAUM DER BÜRGERINNEN UND BÜRGER

Herausforderungen

- Die Euregio ist für ihre Bürgerinnen und Bürger aktuell nicht ausreichend als gemeinsamer Raum wahrnehmbar, gestaltbar und erlebbar.
- Dies gilt auf unterschiedlichen Ebenen, nicht zuletzt auf jener der Euregio als institutionellem Raum.

Empfehlungen

1. **„Wir sind Euregio“**: im Zuge der Überarbeitung des Status der Euregio werden neben den repräsentativen und direktdemokratischen Beteiligungsformen auch Formen der partizipativen Demokratie verankert: Jährlich wird ein für die Bevölkerung der Euregio repräsentativer Bürgerinnenrat einberufen, der zu einem konkreten, für die Entwicklung der Euregio wesentlichen Thema beratschlagt und Handlungsempfehlungen für den Vorstand entwickelt.
2. **„Euregio heute und gestern“** Zugehörigkeitsgefühl im Heute entsteht auch durch die Auseinandersetzung mit dem Gestern. Die gemeinsame spannungsreiche Geschichte des Euregioraums wird für unterschiedliche Zielgruppen zugänglich gemacht.
3. **„Euregio erleben“** Die Euregio wird für die einheimische Bevölkerung wie für Gäste gleichermaßen ein ansprechender Ort für die Gestaltung ihrer Freizeit. Auf der deutsch-, italienisch-, ladinisch- und englischsprachigen **Homepage** der Euregio sind auf unterschiedliche Interessensgruppen zugeschnittene Informationen und Angebote (kulturelle, kulinarische, önologische...) einsehbar, die jeweils die gesamte Euregio in den Blick nehmen.

Aus den gesammelten Empfehlungen hebt die Arbeitsgruppe folgende drei Vorschläge besonders hervor:

1. Den Wiedererkennungseffekt der Euregio durch die **Vereinheitlichung der Benennung in Deutsch, Italienisch und Ladinisch** stärken:
Euregio
Tirol Südtirol Trentino
Tirol Alto Adige Trentino
entsprechende ladinische Bezeichnung
Diese einheitliche Bezeichnung soll durchgehend verwendet werden.
2. Der Workflow zwischen den jeweiligen **Presseämtern** wird überdacht, abgestimmt und effizienter gestalten. Die Kommunikation zwischen diesen stärken wird und gestärkt und auf gemeinsame/abgestimmte Kommunikation bei euroregionalen Themen hin ausgerichtet. Es werden Euregio-Beauftragte in jedem der drei regionalen Presseämter benannt, die in regelmäßigen gemeinsamen Redaktionssitzungen die institutionelle Kommunikation zu euroregionalen Fragen abstimmen. Dies soll als Vorstufe zu einem **gemeinsamen Pressebüro der Euregio** ermöglicht werden. Derzeit sprechen wir über die Euregio – in Zukunft soll **die Euregio sichtbar sein und unmittelbar sprechen**.
3. „**Wir sind Euregio**“: im Zuge der Überarbeitung des Status der Euregio werden neben den repräsentativen und direktdemokratischen Beteiligungsformen auch Formen der partizipativen Demokratie verankert: Jährlich wird ein für die Bevölkerung der Euregio repräsentativer **BürgerInnenrat** einberufen, der zu einem konkreten, für die Entwicklung der Euregio wesentlichen Thema beratschlagt und Handlungsempfehlungen für den Vorstand entwickelt.

V. SCHLUSSBETRACHTUNGEN

Die zahlreichen Vorschläge des EuregioLabs 2020 können zu einem Teil rasch realisiert werden. Dies gilt für jene Maßnahmen, die sich im Rahmen der geltenden rechtlichen Grundlagen der Euregio bewegen. Davon umfasst sind einzelne der institutionellen Maßnahmen, die konkreten Vorschläge zur Förderung der kulturellen Wurzeln und Identität sowie die Mehrheit der Vorschläge zur Verbesserung der Kommunikation. Sie erfordern lediglich entsprechende politische Entscheidungen der zuständigen Organe.

Der andere Teil der Vorschläge, insbesondere zur institutionellen Reform, verlangt hingegen eine grundlegende Änderung der rechtlichen Grundlagen der Euregio. Eine solche kann zwar nicht rasch erfolgen, erscheint zehn Jahre nach der Gründung der Euregio als EVTZ aber nicht nur sinnvoll, sondern geradezu notwendig, um die Effizienz in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zu erhöhen und die Identifizierung der Bürger/innen mit der Euregio zu vertiefen. Die dafür notwendigen Vorarbeiten könnten einer eigenen Reformgruppe aus namhaften Expert/innen übertragen werden, deren Aufgabe darin bestünde, spätestens bis zum Tiroltag 2021 einen Vorschlag für eine überarbeitete Übereinkunft und ein entsprechend angepasstes Statut der Euregio vorzulegen.

DIE TEILNEHMERINNEN DES EUREGIOLAB 2020

Gesamtleitung

Walter Obwexer, Universität Innsbruck

Arbeitsgruppenleitung

1. Institutionelle Reform

Walter Obwexer, Universität Innsbruck

2. Kulturelle Wurzeln und Perspektiven

Massimo Rospocher, FBK Fondazione Bruno Kessler

3. Kommunikation

Sabina Frei, Kommunikationsexpertin, Stiftung Südtiroler Kinderdorf

TeilnehmerInnen:

Christoph von Ach - EVTZ Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino
Stefania Baroncelli - Frei Universität Bozen
Maximilian Brandhuber - Amt der Tiroler Landesregierung
Peter Bußjäger - Institut für Föderalismus
Elena Chiocchetti - EURAC research
Paolo Dalvit - Liceo scolastico „Prati“ di Trento
Patrizia Degasperi - Provinica autonoma di Trento
Andreas Eisendle - EVTZ Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino
Giuseppe Ferrandi - Museo storico del Trentino
Matthias Fink - EVTZ Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino
Franz Fischler - Europäisches Forum Alpbach
Markus Frischhut - MCI Management Center Innsbruck
Anna Gamper - Universität Innsbruck
Alberto Geat - Club Alpbach Trentino
Irene Girkingler - VVB Vereinigte Bühnen Bozen
Armin Gluderer - EVTZ Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino
Eva Gratl - Südtiroler Künstlerbund

Esther Happacher - Universität Innsbruck
Timo Heimerdinger - Universität Innsbruck
Elisabeth Huldshiner - Amt der Tiroler Landesregierung
Waltraud Kofler Engl - Freie Universität Bozen
Walter Landi - Verein Geschichte und Region
Marco Merzi - UPAD Federazione Culturale Gaetano Gambara
Gabriele Morandell - Volksanwaltschaft Südtirol
Gianna Morandi - Consiglio provinciale di Trento
Marco Odorizzi - Fondazione Trentina Alcide De Gasperi
Sara Parolari - EURAC research
Marco Pontoni - Provincia autonoma di Trento
Giorgio Postal - Museo storico del Trentino
Marion Piffer Damiani - Stiftung Museion
Leonora Psenner - EURAC research
Karl Rainer - Land Südtirol (bis 2010)
Christian Ranacher - Amt der Tiroler Landesregierung
Max Röggl - EURAC research
Raffaella de Rosa - Land Südtirol
Fabio Scalet - 12er-Kommission
Peter Silbernagl - Südtiroler Kulturinstitut
Guido Steinegger - Land Südtirol
Ulrike Tanzer - Universität Innsbruck
Fritz Tiefenthaler - Land Tirol
Paul Videsott - Freie Universität Bozen
Siegfried Walch - MCI Management Center Innsbruck
Erol Yildiz - Universität Innsbruck
Carolin Zwilling - EURAC research

IMPRESSUM

EVTZ „Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino“, www.europaregion.info
Europäisches Forum Alpbach, www.alpbach.org

Dieses Papier fasst die Diskussionen, die im Rahmen des EuregioLabs geführt worden sind, zusammen.
Es erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Das Themenpapier wurde am 23.08.2020 im Rahmen des Tiroltages 2020 beim
Europäischen Forum Alpbach vorgestellt.

Das Thesenpapier und die dort zusammengefassten Unterlagen der einzelnen Arbeitsgruppen finden Sie online
unter www.europaregion.info/tiroltag

Foto: Europäisches Forum Alpbach/Philipp Naderer und Luiza Puiu; Land Tirol/Maximilian Brandhuber.
Layout: Simon Abler, www.abler.it